

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 53 (1959)
Heft: 7

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei den Salutisten

Meine Frau und ich wurden zu einer Weihnachtsfeier in ein Salutistenheim eingeladen, wo drei unserer Schützlinge aus Frankreich einen Beruf erlernen.

Das war das erste Mal, daß ich einer solchen Feier der Heilsarmee beiwohnte, und ich hatte große Freude daran, trotz meiner Taubheit. Nach der



eigentlichen Weihnachtsfeier setzten wir uns zum Nachtessen an die prächtigen, mit Kerzen beleuchteten Weihnachtstische. Da ging es recht fröhlich zu nach Salutistenart.

Alsdann wurde es noch viel lustiger, und all die jungen Mädchen und Bur-schen schüttelten sich vor Lachen. So band sich ein Heilsarmeeoffizier einen Faden um den Leib, der hinten halb bis zum Boden herabhing. Zuunterst war ein Korkzapfen befestigt. Mit diesem Korkzapfen mußte nun der Offizier ein Kerzenlicht löschen, das auf dem Boden stand. Das war gar nicht leicht und ergab gar drollige Körperbewegungen. Ich habe mir als Andenken den Offizier gezeichnet.

Das hätte ich nie geglaubt, daß man in der Heilsarmee so lustig sein kann.

Fröhlich kehrten wir also nach Hause zurück.

Henri Goerg, Genf.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Fräulein Fanny Scherrer †

Am 2. Februar verstarb im Bürgerspital Basel Fräulein Fanny Scherrer, ehemalige Arbeitslehrerin in der Taubstummenanstalt und Sprachheilschule St. Gallen. Alle, welche die Heimgegangene gekannt haben, werden ihr ein liebevolles Andenken bewahren.

Als Freundin und Kollegin möchte ich all den vielen Schülerinnen aus dem Leben von Fräulein Scherrer erzählen. Ihre schöne Jugendzeit verbrachte sie im Kreise ihrer Eltern und zwei Geschwistern in Romanshorn. Nach einem Jahr Welschlandaufenthalt besuchte sie an der Frauenarbeitschule St. Gallen den Arbeitslehrerinnenkurs. Zwanzig Jahre alt, trat Fräulein Scherrer im Mai 1913 in der Taubstummenanstalt St. Gallen ein als Arbeitslehrerin. Es war auch mein Eintrittstag. Herr und Frau Dir. Bühr bereiteten uns einen freundlichen Empfang. Wir zwei Jungen schlossen uns einander an. Diese Verbundenheit in Freud und Leid hielt an, bis der Tod die Freundin holte.

Acht Jahre widmete sich Fräulein Scherrer mit großer Hingabe und Freude ihrer Arbeit, sowohl im Handarbeitsunterricht, als auch bei der Auf-

sicht und in der Flickstube. Ihr Körper war der strengen Arbeit nicht gewachsen. Der Zustand zwang sie zu einem Jahr Davoser Aufenthalt. Mit neuer Freude und voll Zuversicht kehrte sie an ihren Posten zurück. Doch die Gesundheit war noch zu wenig gefestigt. Fräulein Scherrer mußte sich erneut zu einer Kur nach Davos begeben.

Nach dieser Prüfungszeit nahm sie eine Stelle als Erzieherin an bei einer Familie in Köln. Sohn und Tochter dieser Familie blieben stets verbunden mit ihrer ehemaligen Erzieherin. Die Kölner Jahre boten viel Abwechslung und interessante und schöne Erlebnisse. Nachdem Sohn und Tochter der Erzieherin nicht mehr bedurften, kam Frl. Scherrer in die Schweiz zurück. Sie übernahm Aushilfen an Arbeitsschulen in St. Georgen und Schönenwegen. Doch es zog Frl. Scherrer in ein Anstaltsheim zurück. Die enge Verbundenheit mit ihren lieben Schützlingen war ihr Herzensbedürfnis. So übernahm sie eine Stelle als Erzieherin in der Anstalt Masans bei Chur. Sie blieb dort, bis wieder die Arbeitslehrerinnenstelle in der Taubstummenanstalt St. Gallen frei wurde. Es war im Jahr, da Herr Ammann den Vorsteherposten übernommen hatte. Mit vollem Einsatz und immer Liebe spendend, aber auch viel Liebe empfangend, wirkte nun Frl. Scherrer bis zu ihrer Pensionierung im April 1953. In der Familie ihrer verheirateten Schwester in Muttenz bei Basel fand sie ein trautes Heim. So durfte Frl. Scherrer noch ein paar schöne Jahre geruhsam verleben. Unermüdlich verfertigte sie für ihre lieben kleinen Großnichten und -neffen prächtige Handarbeiten. Schöne, gute Bücher, Ausflüge und Ferienreisen gehörten zu ihren besonderen Freuden in diesen letzten Jahren. Sie lebte zurückgezogen und friedlich. Ein schweres Leiden kam über sie und zwang ihre fleißigen Hände zur Ruhe. Ende November mußte Frl. Scherrer ins Spital übergeführt werden. Am 2. Februar durfte sie in die ewige Heimat eingehen. Ihr Andenken bleibt in uns lebendig.

Ida Groth.

Fräulein Anna Schmoker †



Am 7. März wurde die liebe Fräulein Schmoker in ihrem 73. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen. Am Abend vorher war sie ruhig zu Bett gegangen und erwachte nicht mehr.

Viele Leser der Gehörlosenzeitung haben Fräulein Schmoker gut gekannt. Sie war 44 Jahre lang Lehrerin in der Taubstummenanstalt Wabern. Ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler werden sie nie vergessen; denn sie haben von ihr viel Liebe empfangen. Viele Jahre lang unterrichtete Fräulein Schmoker immer die Oberklasse, und ihre Schülerinnen haben viel bei ihr gelernt. Neben der Schule gab es für sie und die Mädchen viel Arbeit im Garten, in der Waschküche, im Haus, beim Glätten, Flickern und Putzen. Bei jeder Arbeit hat Fräulein Schmoker kräftig zu-

gegriffen und war dadurch ihren Schülerinnen ein Vorbild. Später führte Frl.

Schmoker manches Jahr die Artikulationsklasse. Sie war für ihre Kleinen wie eine Mutter. Wir jüngern Kolleginnen haben von Fräulein Schmoker viel gelernt. Sie hat uns immer mit Liebe geholfen und geraten. Alle Menschen, die Fräulein Schmoker kannten, haben bei ihr Rat und Trost gefunden; denn ihr Herz war offen für alle. Gott hat ihr dieses liebevolle Herz geschenkt. Ein liebevolles Herz ist nicht immer fröhlich; denn es nimmt Anteil am Leid der andern; es wird traurig, wenn es Unrecht sieht. Die Not der Flüchtlinge, der Hungernden, aber auch der Schmerz eines Kindes taten Fräulein Schmoker so weh, wie wenn sie alles selbst erlebt hätte. Deshalb wurde sie nie müde, Hilfe zu spenden. In der Bibel und im Gottesdienst fand Fräulein Schmoker Trost und Kraft für ihr Herz.

Als Fräulein Schmoker im Jahr 1950 pensioniert wurde, war ihre Lebensarbeit noch nicht beendet. Bald darauf wurde die Gewerbeschule für Gehörlose gegründet, und Fräulein Schmoker ließ sich zur Mitarbeit gewinnen und übernahm den Rechen- und Buchhaltungsunterricht. Auch hier war sie eine tüchtige Lehrerin und dazu eine verständnisvolle Beraterin der jungen Gehörlosen.

Bis zum letzten Tag ihres Lebens hat Fräulein Schmoker für andere gearbeitet und gesorgt. Viele Menschen trauern um sie. Wir wollen Gott bitten, daß er uns auch ein so warmes Herz schenke, damit wir in unserm Leben Gutes wirken können.

Elsa Gruner

Taubstummenfürsorgeverein beider Basel

Jahresbericht 1958

Unser Verein, der sich hauptsächlich der erwachsenen Taubstummten in Basel-Stadt und Basel-Land annimmt, hat wiederum ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. In Basel-Land konnten durch Herrn Pfarrer W. Müller in Ormalingen wiederum 6 Gottesdienste abgehalten werden in den verschiedenen Bezirken der Landschaft. Diese Anlässe mit nachfolgender Verpflegung erfreuen sich eines überaus guten Besuches, bieten sich doch für die so abseits wohnenden Stillen im Lande Gelegenheit zur Aussprache und zur Pflege guter Kameradschaft. Den Höhepunkt bildete das Weihnachtsfest in Gelterkinden, an dem jeder Teilnehmer noch ein Geschenk entgegennehmen durfte. Auch der Gehörlosen-Bund von Baselland hilft mit, seine Mitglieder zu unterhalten und zu belehren. Wenn manche ergraute Gehörlose lieber kleine Wanderungen unternehmen, so zieht es die Jungen hinaus in die Ferne, und so haben einige Reisen unternommen nach Holland, ans Meer und in den sonnigen Süden.

In Basel-Stadt werden mit Ausnahme der Sommerferien jeden Sonntag Bibelstunden abgehalten in der Klingental-Kapelle in Klein-Basel. Es ist immer eine besondere Freude, wenn Herr Pfarrer R. Vollenweider an den hohen Festtagen seinen Gottesdienst verbindet mit der Austeilung des Abendmahles, indessen die drei Taubstummten-Erzieher sich in die übrigen Sonntage teilen. Der Abschied von Herrn Inspektor W. Bär, der mehr als 30 Jahre lang auch dieses Amt inne hatte, gestaltete sich zu einer Kundgebung, die ihm sicher Freude bereitet hat. An seiner Stelle wirkt nun neben Herrn Inspektor Pachlatko neu Herr Lehrer Eberhard Kaiser aus der Anstalt Riehen. Eine Gabe der Firma Basel-Stab ermöglichte die Anschaffung einer Wandkarte der biblischen Länder und von Bildern aus der biblischen Geschichte, die nun den Gottesdienst wesentlich erleichtern und beleben.

Das Weihnachtsfest vereinigte die große Gemeinde der Gehörlosen des Stadtkantons und erfreute jeden Teilnehmer mit einem passenden Geschenk.

Der Taubstummengbund und der ihm angeschlossene Frauenbund veranstalteten wiederum in ihrem Lokal eine Reihe schöner Lichtbilder- und Filmabende und besuchten das Mimenspiel, das von Gehörlosen in Zürich aufgeführt wurde und das dartat, wie gerade eine derartige Aufführung das Verständnis für die biblischen Geschichten zu vertiefen vermag. 40 Gehörlose von Basel und Baselland besuchten den Gehörlosentag in St. Gallen und erlebten da viel Wissenswertes. Ein Samariterkurs mit nachfolgender Feldübung auf dem Blauen zeigte dem prüfenden Arzt, wie subtil und geschickt sich auch Gehörlose in solchen Fällen nützlich erweisen können. Ein Unterhaltungsnachmittag um die Fastnachtszeit, veranstaltet von Herrn Pfarrer R. Vollenweider und unserer Fürsorgerin Schwester M. Mohler unter dem Motto Je-Ka-Mi, bot allen Teilnehmern Gelegenheit, viel Fröhlichkeit zu entfalten, und eine Sammlung für die Anstalt Uetendorf zeigte, daß unsere Gehörlosen auch gerne Nächstenliebe üben wollen. Leider sah sich Herr Karl Fricker, der 26 Jahre lang den Taubstummengbund in mustergültiger Weise geleitet hat, genötigt, zurückzutreten und sein Amt an Herrn Hermann Schoop zu übergeben, indessen K. Fricker zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Der Fürsorgeverein veranstaltete seinerseits einen gut besuchten Korrespondenzkurs, der von Herrn Inspektor Pachlatko geleitet wurde und so großen Anklang fand, daß er wiederholt werden mußte im Herbst 1958. Unsere Fürsorgeschwester, von der Basler Kirche und von uns unterstützt, machte 1074 Besuche und hielt 265 Besprechungen ab. Gerade diese nachgehende Fürsorge ist außerordentlich wichtig und wertvoll, kann doch gar manche Schwierigkeit, die sich ergibt unter den Gehörlosen und im Verkehr mit Hörenden, freundlich behoben werden, und in Trauerfällen, in der Berufsberatung, in der Stellenvermittlung ist guter Rat und wackere Tat immer sehr am Platz. Nicht vergessen sei auch die Mitarbeit von Frau Thétaz, die selbst gehörlos, in Näh- und Flickkursen den Schicksalsgenossinnen praktischen Unterricht erteilt. Im Vorstand trat Herr Inspektor W. Bär als Vizepräsident zurück, da er seinen wohlverdienten Lebensabend im Heimatkanton zubringen will. An seine Stelle rückt Herr Inspektor Erwin Pachlatko vor und neu in den Vorstand traten ein Herr Hans Wenk-Löliger, Kaufmann in Riehen, und der neugewählte Präsident des TaubstummengBundes Basel, Herr Hermann Schoop. Gerade in der intensiven Zusammenarbeit fähiger Gehörloser mit hörenden Freunden liegt ein verborgener Segen, der alle ausrüstet zu freudiger und frohmütiger Mitarbeit. Julius Ammann

Arbeitsjubiläen

Am 20. März darf Herr Paul Mathys-Nötzli, Schneider in Köllikon, auf eine 25jährige Arbeitszeit in der gleichen Firma Gamper & Cie., Aarau, zurückblicken. Um seiner Treue und freudigen Dienstbereitschaft willen ist er bei seinem Arbeitgeber, seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr geachtet. Wir gratulieren herzlich und wünschen für sein weiteres freudiges Arbeiten Gesundheit und Gottes Segen.

Nicht ganz so lange, aber immerhin 10 Jahre, hat sich Fräulein Lisa Wyler von Wollerau im Kinderheim «Paradies», Ingenbohl, als Hilfsglätterin bewährt. Wir gratulieren!

Turnen in der Gewerbeschule

Im Sommer 1958 wurde an allen Gewerbeschulen für Hörende und Gehörlose der deutschen Schweiz eine Umfrage gemacht. Jeder Lehrling und jede Lehrtochter erhielt einen Zettel mit Fragen über den Turnunterricht. Warum?

Den Gewerbelehrern war aufgefallen, daß viele Lehrlinge und Lehtöchter eine schlechte Körperhaltung haben. Diese jungen Menschen müssen oft den ganzen Tag sitzen. Ober sie stehen an der Maschine und führen den ganzen Tag die gleiche Bewegung aus. Das ist nicht gesund für den Körper. Die Knochen und Muskeln der Fünfzehn- bis Zwanzigjährigen sind noch weich. Es ist Gefahr, daß die Knochen krumm werden von den einseitigen Bewegungen. Einige Gewerbeschüler aber haben gesunde kräftige Körper. Sie treiben Sport. Darum denken die Gewerbelehrer: Es wäre gut, wenn alle Gewerbeschüler Turnunterricht erhielten.

Sie wollten aber die Gedanken der Gewerbeschüler zum Turnunterricht zuerst kennenlernen. Darum schickten sie ihnen Zettel mit folgenden Fragen:

1. Hat Dir der Schulturnunterricht gefallen?
2. Treibst Du Sport oder tust Du nichts für Deine körperliche Ertüchtigung?
3. Gehörst Du einem Turn- oder Sportverein an?
4. Würdest Du Turnen und Sport als Freifach in der Berufsschule begrüßen?

Auch die gehörlosen Gewerbeschüler antworteten auf diese Fragen. Es ist interessant, die Antworten der Hörenden mit denen der Gehörlosen zu vergleichen.

- | | | |
|---------|---|------------------------|
| Frage 1 | Hörende: Ja = 90 % | Gehörlose: Ja = 85 % |
| | Den Hörenden hat also der Schulturnunterricht besser gefallen als den Gehörlosen. | |
| Frage 2 | Hörende: Ja = 79 % | Gehörlose: Ja = 95 % |
| | Die Hörenden sind fauler als die Gehörlosen. Die Gehörlosen fahren Ski und Schlittschuh, steigen auf Berge, schwimmen, rudern. | |
| Frage 3 | Hörende: Ja = 52 % | Gehörlose: Ja = 73 % |
| | Die Gehörlosen gehen lieber in Sport- und Turnvereine als die Hörenden. 52 der 73 Gehörlosen besuchen Turnvereine der Hörenden und fühlen sich dort wohl! | |
| Frage 4 | Hörende: Ja = 84 % | Gehörlose: Ja = 100 %! |
| | Wieder sind es die Gehörlosen, die sich lieber bewegen als die Hörenden. | |

Hans Keller, der Redaktor des «Gewerbeschülers», der diese Umfrage gemacht hat, sagte: «Ich bin sehr überrascht über die gehörlosen Gewerbeschüler. Sie sind ja viel eifriger als die Hörenden.» Die Leute, die die Gehörlosen kennen, sind nicht überrascht. Die jungen Gehörlosen haben schon früh gelernt, fleißig und eifrig zu sein. In der Familie, in der Schule, an der Arbeit, überall müssen sie sich mehr anstrengen, um zu verstehen und um gleiche Arbeit zu leisten wie die Hörenden. Es ist eine alte Erfahrung: Vermehrte Anstrengung auf einem Gebiet macht nicht müder, sondern gibt noch Kraft für andere Gebiete. Wir freuen uns, daß die Gehörlosen gesunde und kräftige Menschen sein wollen. Wir freuen uns ganz besonders, daß so viele Gewerbeschüler die Turn- und Sportvereine der Hörenden besuchen. Einige gehören dort sogar zu den Besten!

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen und Aarhof, Bern

Am 1. April 1959 sind es genau 25 Jahre her, seit Herr Pfarrer Haldemann sel. mit seiner Gattin die Leitung des Heimes für taubstumme Töchter, heute Aarhof, übernommen haben.

Die Vereinigung der weiblichen Gehörlosen wurde vor 12 Jahren von Herrn alt Vorsteher Gukelberger ins Leben gerufen. Sie ist seither alle Monate einmal sonntäglicher Gast des Aarhofes und wird es auch in Zukunft bleiben. Nur wird dann nicht mehr Frau Pfarrer Haldemann Gastgeberin sein, denn sie will jüngeren Leuten die Leitung des Heimes überlassen und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Deshalb ist die sonntägliche Vereinigung der weiblichen Gehörlosen vom 12. April nächsthin zugleich Dank- und Abschiedsfeier von Frau Pfarrer Haldemann. (Siehe «Anzeigen»!)

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Delegierten-Versammlung in Chur

Sonntag, den 15. März, nachmittags, wurde in Chur die diesjährige Delegiertenversammlung des Schweiz. Gehörlosenbundes abgehalten. Sie stand diesmal nicht unter einem glücklichen Stern, denn die welschen Vertreter fehlten fast vollständig, und vom Vorstand hatten sich nicht weniger als 4 Mitglieder wegen Krankheit oder aus andern Gründen entschuldigen müssen.

Schon am Samstagabend hatte sich im Hotel «Rütli» ein ansehnliches Trüpplein Gehörloser eingefunden. Nach dem gemeinsamen Nachtessen hielt Herr Lehrer Danuser einen Vortrag. Im ersten Teil desselben erzählte er aus der Geschichte des Bündnerlandes bis zur Schlacht am Calven 1499. Der zweite Teil des Vortrages galt dem Hauptort Chur, mit dem wir näher bekannt gemacht wurden. Herr Danuser sei für den unterhaltenden Abend auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Für den Sonntagmorgen war eine Autofahrt nach dem noch tief im Winter steckenden Dorf Parpan vorgesehen. Das Wetter hätte nicht günstiger sein können. Ein wolkenloser Himmel, ringsum im Neuschnee glitzernde Berggipfel erhöhten die Stimmung unter den Teilnehmern noch. Alle kehrten gegen Mittag auch begeistert wieder zurück.